



## Der „August-Crash“

Es ist gerade mal vier Wochen her, da hatte ich in Erwartung der beiden (statistisch gesehen) „schlechten“ Börsenmonate August und September die Frage gestellt: „Sommerloch oder -rallye?“ Und - wer hätte es gedacht - wie nach Fahrplan stürzten am 1.8. die Aktienindizes weltweit ab. Auch im letzten Jahr hielten sich die Börsen sehr genau an diese alte Börsenregel - wie kommt's?

### Liebe Kunden von msi,

die Tinte meines letzten Newsletters war noch nicht ganz trocken, da erschütterte ein veritabler Crash die Börsen und füllte Zeitungen und Nachrichten - ein willkommenes Thema für die Medien, die ja ebenfalls unter dem „Sommerloch“ leiden und gerade in dieser Zeit nach Sensationen gieren.

Was ist passiert? Viele Kunden fragten mich nach den Gründen für den Absturz - aber, und das fand ich

eine richtig reife Leistung: Niemand reagierte mit Panikverkäufen - im Gegenteil: Ich erhielt Anrufe und Mails mit folgendem Inhalt: „Ich habe noch 8.000 € auf dem Geldmarktfonds liegen. Da gerade ja alles eher eingebrochen ist, macht es sicher Sinn, diesen Betrag

wieder "richtig" anzulegen, oder?“ Kompliment - wer so auf einen Crash reagiert, hat's verstanden! Trotzdem möchte ich hier versuchen, eine Erklärung für den Crash zu geben und vor allem, den Absturz einzuordnen: Geht es weiter nach unten oder war's das schon gewesen?

Herzliche Grüße

### Dominoeffekt beginnt in Japan

Alles begann in Japan: Wer die Presse verfolgt hat, der erlebte in den letzten Monaten ein einziges Hohe Lied auf den Nikkei, den japanischen Aktienindex. Seit Anfang 2023 ist der Nikkei bis zu seinem Höchststand am 12.7.2024 um sagenhafte 60 % gestiegen. Pünktlich am 1.8. kam dann der Crash: Über das Wochenende verlor der Nikkei in nur drei Handelstagen 20 %, allein der Montag sorgte für 8 % Verlust an

einem einzigen Tag. Was war passiert? Dazu muss man erst verstehen, warum der Nikkei in den letzten knapp 2 Jahren einen derartigen Höhenflug hingelegt hat: Durch die unterschiedliche Zinspolitik in den USA (Federal Reserve



Bank, kurz Fed) und Japan (Bank of Japan, kurz BoJ) gab es die Situation, dass in Japan der Zins sehr niedrig war - die BoJ hat sich der amerikanischen und europäischen Zinswende Ende 2021 nicht angeschlossen und den Zins nahe Null belassen. Das führte dazu, dass der Yen im Vergleich zum Dollar eine eher „weiche“ Währung war und sogenannte „Yen/Dollar-Carry-Trades“ populär wurden: Dabei geht es vereinfacht darum, dass mit billigen, nahezu zinslosen Yen-Krediten Wertpapiere gekauft werden.

Das hat dann gleich einen doppelten Hebeleffekt: Durch die erwarteten Kurssteigerungen der Aktien kann ein Kursgewinn realisiert werden, und durch einen zusätzlichen Tausch von Yen in Dollar konnte der stabilere Dollar gegenüber dem Yen zu einem Währungsgewinn führen.

Als nun die BoJ am 31.7. den Leitzins auf 0,25 % anzog, begann ein Domino-Effekt: Nicht nur die Zinsen für die Wertpapier-Kredite zogen plötzlich an - gleichzeitig stabilisierte sich der Yen und die Währungsgewinne schrumpften. Das zwang viele Anleger dazu, ihre Positionen aufzulösen, was in Japan zu einem Absturz der Aktienmärkte führte.

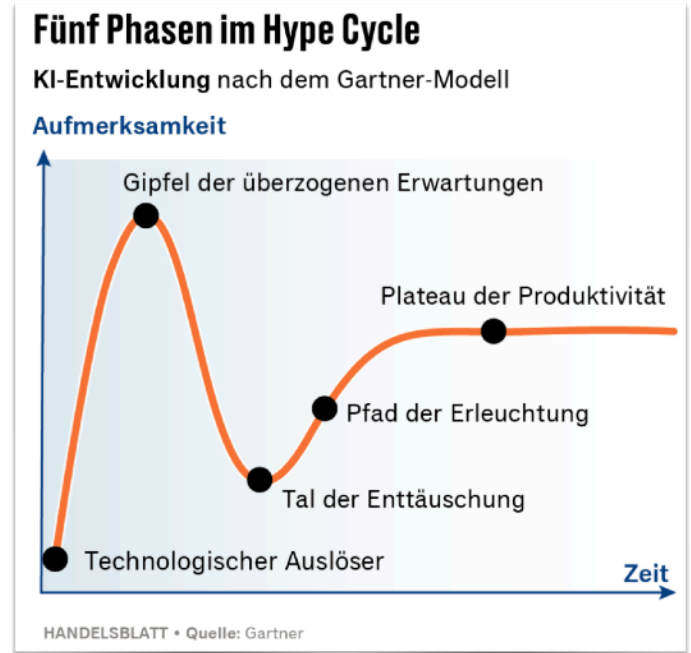
### Warren Buffet als zweiter Grund

In den USA witterte der Großinvestor Warren Buffett rechtzeitig die Gefahren und entschloss sich noch vor dem Wochenende, 50 % seines Bestandes an Apple-Aktien zu verkaufen. Nun muss man wissen, dass Warren Buffetts Beteiligungsgesellschaft Berkshire Hathaway einer der größten Einzelaktionäre bei Apple war und ist: In der Spitze gehörten fast 6 % des Apple-Konzerns der Buffett-Holding Berkshire Hathaway. Umgekehrt bedeutete dies, dass Berkshire Hathaway zu mehr als der Hälfte nur aus Apple bestand - ein unglaubliches Klumpenrisiko, das Buffett mit einem Teilverkauf schon im ersten Quartal 2024 auflösen wollte. Die zweite Verkaufstranche erfolgte dann Anfang August, was für ein großes Raunen sorgte: Wenn der bekannteste Investor der Welt mal eben 390 Mio Apple-Aktien verkauft, dann wird der Markt mit Apple Aktien überflutet - steigendes Angebot bedeutet sinkende Preise. Die Apple Aktie sank um 8 %, und wie das immer so ist: Wenn eines der größten Unternehmen der Welt einen Kursrutsch erlebt, dann folgen die anderen auf dem Fuß - die gesamte Tech-Branche wurde in „Sippenhaft“ genommen: Microsoft verlor 6 %, NVIDIA sackte gleich um 15 % ab.

### Drittens: KI-Skepsis

Des weiteren stand eine Korrektur im hoch bewerteten Tech-Sektor ohnehin an. Auch wenn hier keineswegs von einer „Blase“ gesprochen werden kann - die Bewertungen sind hoch, aber nicht utopisch - so waren die Erwartungen an die zukünftigen Gewinne der Tech-Riesen doch schon sehr sportlich. Das ist keineswegs untypisch - tatsächlich folgt diese Entwicklung der Erwartungen an eine Branche oder eine Technologie dem sogenannten „Gartner-Modell“: Das US-Consulting-Unternehmen Gartner beschreibt darin, wie Innovationen in der öffentlichen Aufmerksamkeit wahrgenommen werden. Der technologische Auslöser für den KI-Hype kann sehr klar ausgemacht werden: Die KI-Software

„Chat GPT“ des Unternehmens Open AI sorgt seit seiner Vorstellung im November 2022 für Furore. Danach ging die Entwicklung stürmisch voran: Mit KI generierten Bildern, Musik und sogar Filmen, die derart realistisch wirken, dass man sie nicht mehr von



„echten“ Aufnahmen unterscheiden kann.

Diese Euphorie führte zu völlig überzogenen Erwartungen - KI als Heilsbringer für die Welt bis hin zu dystopischen Szenarien, in denen eine wild gewordene KI die Menschheit ausrottet, um den Planeten zu retten. Aktuell könnten wir uns dem „Tal der Enttäuschungen“ nähern - KI soll reguliert werden, es hat schon Streiks in der Filmindustrie gegeben, die den Einsatz von künstlich generierten Schauspielern und Drehbüchern unterbinden sollten, die Skepsis wird immer größer.

Schließlich werden wir einen Zustand erreichen wie heute mit dem Internet: Auch hier ist nach dem Platzen der Dot-Com-Blase ein stabiles „Plateau der Produktivität“ eingetreten, bei dem wir alle wie selbstverständlich das Internet nutzen, ohne es hochzustilisieren oder andererseits zu verteufeln. Auch bei KI müssen sich die praktischen Anwendungen erst noch herauskristallisieren - heute weiß noch niemand, in welchen Branchen KI einen echten Durchbruch haben wird - aber diese Phase wird definitiv kommen.

### Und schließlich: Sommerloch

All diese Faktoren, die erstmal keine direkte Verbindung zueinander zu haben scheinen, sorgten für Ausverkaufsstimmung an den Märkten - viele Anleger wollten oder mussten sich von ihren Aktien trennen. Ängste vor einer Rezession in den USA, die Zuspitzung der Konflikte im Nahen Osten und die nicht ganz so guten Arbeitsmarktdaten kamen dazu und drückten die Stimmung der Anleger weiter in

den Keller - was also tun, kurz vor dem Urlaub?

In der handelsarmen Zeit in den Ferienmonaten August und September trifft dieser Angebotsüberhang nun auf einen Markt mit wenig Nachfrage - die Käufer sind schlicht und einfach in Urlaub. Der Rest sind reine Marktgesetze: Ein übergroßes Angebot trifft auf eine deutlich geringere Nachfrage, was zu sinkenden Preisen führt - das lernt der VWL-Student im ersten Semester.

Vor diesem Hintergrund erscheint der Crash, den wir erlebt haben, weniger als eine „Trendumkehr“, als „Platzen einer Blase“ oder gar als das Ende unseres Geld- und Wirtschaftssystems, wie es die üblichen Crash-Popheten regelmäßig herunterbeten. Es ist vielmehr eine Marktreaktion, die - wie immer - nicht vorhersehbar war, die aber als relativ normaler Bestandteil der marktüblichen Volatilität gelesen werden kann. Das zeigt auch die relativ schnelle Erholung, die der S&P 500 seit seinem kurzfristigen Tiefstand am 5.8. erlebte: Mit 5.545 Punkten stand der S&P 500 gestern, am 15.8., nahe seinem All-Time-High von 5.667 am 16.7. dieses Jahres. Trader, die schnell reagiert haben, konnten hier in wenigen Tagen 7 % verdienen, wenn sie mit Mut und etwas Glück am Tiefstand unter 5.200 Punkten investiert haben

Natürlich sind auch die obigen Erklärungen nicht als mathematisch korrekte Ursache-Wirkungs-Kette zu

verstehen, es ist vielmehr der Versuch einer Deutung und Einordnung in eine fiktive Skala zwischen „Weltuntergang“ und „Völlig Normal“. Tatsächlich sind die Vorgänge, die zu solch starken Marktbewegungen führen, sehr viel komplexer, als man sie auf drei Seiten darstellen könnte. Dennoch hoffe ich, dass diese Erklärungsansätze dazu beitragen konnten, die Schwankungen des Marktes, die wir mal stärker, mal schwächer wahrnehmen, einzuordnen.

### Und wie geht es weiter?

Die schnelle Erholung nach dem abrupten Crash hat gezeigt, dass die Märkte keineswegs überteuert sind und die Anleger, nachdem die Ursachen des Crashes verortet werden konnten, schnell wieder Einkaufschancen sahen - Beispiel NVIDIA: Nach dem brutalen Rücksetzer von 15 % ist die Aktie schon wieder über 20 % gestiegen - NVIDIA steht heute höher als noch am 31.7., als der Absturz kam, was Grund zu vorsichtigem Optimismus gibt.

Doch Entwarnung würde ich trotzdem nicht geben - der Absturz hat gezeigt, dass die Märkte derzeit sehr sensibel auf schlechte Nachrichten oder Ungewissheit reagieren, und die schlechten Börsenmonate stehen uns in den kommenden sechs Wochen noch bevor. Also: Weiter ruhig bleiben und eventuell Einstiegs-Chancen nutzen, wenn es demnächst noch mal heftig rappeln sollte!

## Impressum

Michael Schulte, Pommericher Weg 19, 54657 Neidenbach  
Email: [ms@vermoegen-besser-planen.de](mailto:ms@vermoegen-besser-planen.de)  
Telefon: +49 160 93972827

Zuständige Behörde für die Erteilung der Erlaubnis nach §§ 34 d, 34 f und 34 i GewO sowie Zuständige Aufsichtsbehörde : Industrie- und Handelskammer Trier, Herzogenbuscher Straße 12, 54292 Trier, [www.ihk-trier.de](http://www.ihk-trier.de)  
Statusbezogene Pflichtinformationen gemäß § 42 b Abs. 2 S. 2 VVG sowie § 12 Abs. 1 der FinVermV in Verbindung mit § 34 f der GewO: Versicherungsmakler, Finanzanlagenvermittler und Immobiliendarlehensvermittler mit Erlaubnis nach §§ 34 d, 34 f und 34 i Abs. 1 GewO durch Industrie- und Handelskammer Trier in der Bundesrepublik Deutschland. Mitglied bei und zuständige Aufsichtsbehörde: Industrie- und Handelskammer Trier, E-Mail [service@trier.ihk.de](mailto:service@trier.ihk.de), Internet: [www.ihk-trier.de](http://www.ihk-trier.de)  
Vermittlerregisternummern: Versicherungen D-QQP-REMO9-62, Finanzanlagen DF- 131-5RLW-71, Immobiliendarlehen D-W-131-HM2Q-01. Das Vermittlerregister wird geführt bei: Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK) e.V., Breite Straße 29, 10178 Berlin, Tel: +49 (0) 180 500 585 0 (14 Cent/Min aus dem dt. Festnetz, höchstens 42 Cent/Min aus Mobilfunknetzen), Internet: [www.vermittlerregister.info](http://www.vermittlerregister.info). Die Erlaubnis beinhaltet die Befugnis für Anlageberatung oder

Vermittlung des Abschlusses von Verträgen über Anteilsscheine einer Kapitalanlagegesellschaft oder Investmentaktiengesellschaft oder von ausländischen Investmentanteilen, die im Geltungsbereich des Investmentgesetzes öffentlich vertrieben werden dürfen (§ 34f Abs. 1 S. 1 Nr. 1 GewO). Es liegen keinerlei Beteiligungen an Versicherungsunternehmen mit mehr als 10 % Anteil an Stimmrechten oder Kapital vor. Die Anschriften der Schlichtungsstellen, die bei Streitigkeiten zwischen Vermittlern oder Beratern und Versicherungsnehmern angerufen werden können, lauten: Versicherungssombudsmann e.V., Postfach 08 06 32, 10006 Berlin, [www.versicherungssombudsmann.de](http://www.versicherungssombudsmann.de). Ombudsmann für die private Kranken- und Pflegeversicherung, Kronenstrasse 13, 10117 Berlin, [www.pkv-ombudsmann.de](http://www.pkv-ombudsmann.de). Weitere Adressen über Schlichtungsstellen und Möglichkeiten der außergerichtlichen Streitbeilegung erhalten Sie bei: Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer-Straße 108, 53117 Bonn. Berufsrechtliche Regelungen: § 34 d, f und i GewO (Gewerbeordnung), § 12 Abs. 1 der Finanzanlagen-Vermittlungs-Verordnung (FinVermV), §§ 59 - 68 Versicherungsvertragsgesetz (VVG), Versicherungsvermittlerverordnung (VersVermV). Die berufsrechtlichen Regelungen können über die vom Bundesministerium der Justiz und der juris GmbH betriebenen Homepage [www.gesetze-im-internet.de](http://www.gesetze-im-internet.de) eingesehen und abgerufen werden. Beschwerdev Verfahren via Online Streitbeilegung für Verbraucher (OS): [ec.europa.eu/consumers/odr](http://ec.europa.eu/consumers/odr). Wir sind weder verpflichtet noch bereit, an dem Streit-schlichtungsverfahren teilzunehmen.